

Abgabe von Bestellungen...  
 Inserate...  
 keine Garantie übernommen...

Sächsische

Verlagspreis...  
 durch die Post bezogen...  
 durch Boten frei ins Haus geliefert...  
 bei Abholung in der Expedition...

# Vorzeitung und Elbgaupresse

**Amtsblatt** für die Kgl. Amtshauptmannschaften Dresden-Altstadt u. -Neustadt, das Kgl. Amtsgericht Dresden für die Kgl. Superintendentur Dresden II, das Kgl. Forstrentamt Dresden und für die Gemeinden:

Blasewitz, Weißer Hirsch, Laubegast, Dobritz, Bahnhöf, Riebersdorf, Gostertwitz, Pillnitz, Weißig, Schönfeld, Lebnitz-Renosra.  
 Publikations-Organ und Lokal-Anzeiger für Loschwitz, Rochwitz, Bühlau, die Köhliggemeinden, Dresden-Striesen, Neugruna und Lößwitz.

Beilagen: „Jahrb. Unterhaltungsblatt“, „Nach Feierabend“, „Frauen-Korrespondenz“, „Orn- u. Kindergarten“, „Haus- u. Gartenwirtschaft“, „Mittliche Fremden- u. Kurliste“,  
 Herausgeber: Amt Dresden Nr. 809. Druck und Verlag: Elbgau-Buchdruckerei und Verlagsanstalt Hermann Beyer & Co. Telegramm-Adresse: Elbgaupresse Blasewitz.

Nr. 106. | Sonnabend, den 10. Mai 1913. | 75. Jahrg.

Redaktionsbüro: 1 Uhr mittags.  
 Geschäftsstelle der Redaktion: 4-5 Uhr nachmittags.  
 Aufschriften in redaktionellen Angelegenheiten sind nicht an den Redakteur persönlich, sondern ausschließlich an die Redaktion zu adressieren.

## Neue Ereignisse.

— Kaiser Wilhelm war auch am letzten Tage des Gefangenschafts in Frankfurt zugegen. Auch die Berliner Vereine hatten großen Erfolg. (S. Kunst.)  
 — Im englischen Unterhaus gab der Unterstaatssekretär Acland ausführliche Erläuterungen zur Weltlage, besonders über den Orient. (S. Ausland.)  
 — Gestern fand in London unter Sir Greys Vorsitz eine Vortragsveranstaltung statt über die Zukunft Skutari und Albanien. (S. Ausland.)  
 — Nach dem Abzug der Serben aus Alessio vertrieben die albanischen Mirditen und Malissoren die noch dort befindlichen Montenegriner und hielten die albanische Flagge.  
 — Ueber das Küstengebiet des kleinasiatischen Vilajets Smyrna ist der Belagerungszustand verhängt worden.  
 — Das Internationale Kolonial-Institut hat seine diesjährige Tagung geschlossen. Die nächste Sitzung findet Ostern 1914 in Algier statt.  
 — Der französische Minister des Auswärtigen gab gestern Abend zu Ehren des Königs von Spanien ein Diner, an dem u. a. Präsident Poincaré und der deutsche Botschafter mit Gemahlin teilnahmen.  
 — Der nordamerikanische Präsident Wilson hat Hr. Guthrie zum Botschafter in Tokio ernannt, was der Senat bestätigte.  
 — In Charlottenburg starb General der Infanterie z. D. von Scheel, früh. Präses der Ober-Militär-Examinationskommission, im 74. Lebensjahre.

## Der Beginn des Klärungsprozesses.

Man scheint am Ballplatz völlig überzeugt zu sein, daß der Hauptsturm über dem Balkan lechzore: ist und daß sich nun allmählich die dräuenden Wetterwolken zu zerstreuen beginnen. Sonst würde man sich wohl hüten, bereits Vorkehrungen zur Abrüstung an der Südgrenze zu treffen. Allerdings soll diese nur dann in einer oder zwei Wochen beginnen, wenn nicht unerwartete Zwischenfälle eintreten und dann nach und nach durchgeführt werden. Sie würde dann in etwa vier Wochen beendet sein. Die österreichische Regierung hat sehr Recht, immerhin noch etwas Vorsicht walten zu lassen, wenn auch diesmal die Wendung vertrauenswürdig erscheint. Sie darf aber nicht vergessen, daß es nur der von Oesterreich gezeigte Ernst war, die amarschierenden Bataillone, die Nikitas Troh brachen.  
 Ein zu schneller Abzug der Truppen könnte dem Duodezfürsten doch wieder die Brust von Kriegslust und Selbstbewußtsein schwellen lassen.  
 Inzwischen scheint es sich zu bestätigen, daß die Montenegriner bis auf eine kleine Besatzung bereits Skutari verlassen haben und daß die von Montenegro ernannten Beamten ihre Ämter wieder niedergelegt haben. Nur eine montenegrinische Gendarmerie soll für die Ordnung sorgen, bis das internationale Detachement angelangt ist. Dem dürfte die Pariser Meldung entsprechen, daß ein internationales Kontingent in San Giovanni di Medua landen werde, um von da aus den Marsch nach Skutari anzutreten. Jedenfalls geht Admiral Burney mit über übergibt einem anderen Admiral das Kommando. Diefem wird dann General Boifotitsch, der montenegrinischer Militärgouverneur, die Stadt übergeben.  
 Die heldenhaften Tschernagorzen scheinen auch gar nicht so kriegswütend zu sein, wie sie ihr Herrscher den Mächten schilderte, um sich durch sie zu decken. Es heißt vielmehr, schon heute gestatte die Zusammenfassung der Skutarschina in Cetinje die bestimmte Feststellung, daß sie

den Entschluß des Königs, Skutari freizugeben, mit großer Mehrheit gutheißen wird. Daran hat wohl kein Mensch gezweifelt, daß in Montenegro alles geschieht, was Nikita will. Die großen Vertrauensfundgebungen und Ovationen, die ihm seine getreuen Untertanen bringen werden, sind natürlich von dem geschickten Politiker auch angeregt, um den Großmächten über das herzliche Verhältnis zwischen Volk und Fürst der Schwarzen Berge den nötigen Sand in die Augen zu streuen. Selbst der radikalste Staat muß es aufgeben, ein so patriarchalisches Verhältnis, etwa durch eine Absehung Nikitas, für seine Mißachtung der Großmächte, zu stören. Schluß, aber durchsichtig!  
 Die Hauptsache ist, daß er draußen ist aus Skutari und daß der Wille Oesterreichs inbetreff Albanien durchgesetzt worden ist.  
 Wir haben in der gestrigen Nummer schon einige Punkte aus dem gestern in London vorgelegten Statut für das künftige Albanien hervorgehoben. Abgesehen von der nationalen Gendarmerie, zu der fremdländische Offiziere herangezogen werden sollen, von den Finanz-, Steuer- und Justizfragen (für die letztere soll Ägypten Vorbild werden), ist der Plan der Hebung des Verkehrswezens durch Anlage von Straßen, Ausbau von Häfen und Bau von Eisenbahnen bedeutsam. Als die wichtigsten Linien kämen nach dem „Statut“: Valona—Monastir, Durazzo—Küsten und von da als Fortsetzung Kumanovo—Küsten, in Betracht. Die transversale Bahn wäre für den internationalen Handel von größter Bedeutung. Sie würde für Oesterreich eine erhebliche Verkürzung des Weges von Triest nach Saloniki, für Italien eine direkte Verbindung mit Rumänien darstellen.  
 Ueber die Persönlichkeit des künftigen Herrschers enthält das Statut nichts. Nach Lösung der wichtigen organisatorischen Fragen wird man sich auch mit der Personalfrage beschäftigen.  
 Eine recht verschlagene Politik Albanien gegenüber betreibt gegenwärtig Griechenland zugunsten des von ihm

## Kunst, Wissenschaft, Musik, Vorträge und Veranstaltungen.

### Königl. Opernhaus.

Die gestrige Aufführung von Richard Wagners „Tristan und Isolde“ war dadurch bemerkenswert, daß die Partie des König Marke von Herrn Zottmayer gesungen wurde. Man schätzte diesen Künstler als stimmgewaltigen und wohlgeschulten Bassisten, der allerdings schon in gewöhnlichen „seriösen“ Partien jenes Mitschwingers der Seele in einem Gesang vermissen läßt, durch das sich ein Sänger erst zum wahren Künstler erhebt. Und der leidvolle, edle König Marke verlangt diese Verinnerlichung, aus der sich die Grundlinien der Darstellung ergeben, ganz besonders. Was Herr Zottmayer bot, war rein gesanglich, wie stets bei ihm, sehr achtungsgebietend; die Stimme klang voll und rein und selbst die Höhe wurde mühelos bemeistert — aber wer den wundervollen, Wort, Ton und Gebärde zu einem unvergleichlichen Ganzen verschmelzenden Marke Perrons in Erinnerung hat, konnte bei Herrn Zottmayer nicht ergriffen werden. Seine Klagen waren zu pathetisch, seine Haltung zu gezwungen, seine Gesten zu wenig eindringlich. Gleich sein Auftreten verdrang den Eindruck, denn er kam rasch und eilig auf den Schauplatz, anstatt zögernd seinen Schritt zu hemmen, wie es die Situation erfordert. Man kann nur die Frage aufwerfen, warum Herr Perron, solange wir ihn noch den unsern nennen, nicht seine allangestammten Partien singen darf. Ihn einige Monate vor seinem Ausscheiden (an das ich wie viele Tausende von Opernfreunden noch immer nicht glauben will) kastzustellen, mag mit Rücksicht auf die Stimmung des Publikums vielleicht rätlich erscheinen, künstlerische Erwägungen aber würden gebieten, seine in ihrer Art einzige Kraft bis zum letzten Tage auszunutzen.  
 Herrn Böltgens Tristan ist ebenfalls vom Ideal weit, weit entfernt. So spröde wie der Klang seiner Stimme

ist auch seine Darstellung. Als Brangäne gastierte Frau E i b e n s c h ü t z, das ehemalige Mitglied der Hofoper; ihre Stimme ist natürlich nicht klavollender geworden, tremoliert vielmehr oft in geradezu beängstigender Weise und darstellerisch hielt sie — was bei einer solchen Einspring-Leistung begreiflich erscheint — sehr zurück. Rechnet man dazu noch den Kurvenal des Herrn Sommer, dessen Organ anfangs wieder sehr belegt klang und der im weiteren Verlauf die Verbtheit des Getreuen stärker betonte als seine Gutherzigkeit, so bleibt von den tragenden Partien nur die Isolde der Frau Wittich übrig, die erstklassig genannt werden kann. Ihre Stimme prangte in Glanz und Tragkraft und der Stil ihrer Darstellung war groß und rein, so daß diese wahrhaft erhebende Leistung über alle andern weit herausragte. Aber diese eine Rollenbesetzung mit einem anerkannten und beliebten Mitglied genügte nicht, dem herrlichen Werke ein gefülltes Haus zu sichern. Und so gähnten ganze Parterretreihen in schauerlicher Leere und selbst der vierte Rang wies Lücken auf. Es ist gewiß bedauerlich, daß das unsterbliche Musikdrama an sich nicht schon das Haus voll macht, aber die Theaterleitung sollte doch auf ein solch leeres Haus als ein nicht belangloses Anzeichen achten.  
 Der orchestrale Teil wurde von der Kgl. Kapelle unter Herrn R u s c h b a c h, der die Vorstellung mit seinem außerordentlichen Tonsinn und echtem Pathos leitete, bis auf geringe Kleinigkeiten (Oboe, Hörner) herrlich ausgeführt.  
 \* Kgl. Konservatorium. Der bisherige Studierende der Anstalt, Herr Gustav Großmann, wurde als Korrepetitor am hiesigen Kgl. Opernhaus angestellt. — Die Gesangsschülerin Frä. Elisabeth Danide aus den Konservatoriumsklassen Frä. Gasteier, Paul Bucht und Hoffschau- spieler Starke wurde vom 1. September d. J. ab für das Deutsche Opernhaus in Charlottenburg verpflichtet.  
 \* Sonnabendvesper in der Kreuzkirche, nachmittags 2 Uhr. Werke von Joh. Seb. Bach. 1. Präludium und Fuge in C-dur für Orgel (Peters, Band 3). 2. „Kommt, Seelen, dieser Tag“, Pfingstgesang für Sopran-Solo, Chor und Orchester (Text von B. E. Lischer, weil. Superintendent a. d. Kreuzkirche zu Dresden). 3. Allgemeiner Gesang: „Spielt unserm Gott mit Saitenklang!“ 4. Air aus der D-dur-Suite, bearbeitet für Cello-Solo und Streichorchester. 5. „Erhöhet, ihr Lieder, erklinget, ihr Saiten!“ Pfingstkantate für Chor, Soli, Orchester, Orgel und Cembalo (Kantate Nr. 172 in der Ausgabe der Bachgesellschaft). — Mitwirkende: Der Kreuzchor. Soli: Fräul. Doris Walde (Sopran), Herr Rudolf Kratina (Bass), Herr Hans Bottermund aus Berlin (Violoncello). Orgel: Herr Bernhard Pfannstiel. Orchester: Ritalieder des Allgem. Musikervereins. Leitung: Herr Prof. Otto Richter.  
 \* Motette in der Frauenkirche zu Dresden, Sonnabend, den 10. Mai 1913, nachm. 4 Uhr. 1. Carl Aug. Fischer: 1. Satz aus dem Orgelkonzert „Pfingsten“: Allegretto vivace — Allegro molto — Presto — Allegretto vivace. 2. Ernst Friedrich Richter, opus 52, Nr. 4 aus „fünf geistliche Lieder“ für Advent, Weihnachten, Pfingsten und Jahreschluss: „Dir jauchzet froh die Christenzeit.“; für vierstimmigen Chor. 3. Ferdinand Hummel: „Galleluja“: Dir, Herr, dir sei der Tag geweiht!“ für Sopran-Solo und Orgel. 4. Vorspiel und Gemeindegeseang. 5. Carl August Fischer: 2. Satz aus dem Orgelkonzert „Pfingsten“: Andante. 6. Reinhold Becker: Geistliches Lied: „Du bist ja doch der Herr, auf den wir hoffen“; für Sopran-Solo und Orgel. 7. Albert Becker: Pfingstchoralmotette: „Komm, heiliger Geist“; für fünfstimmigen Chor; dazu Cantus firmus im Tenor: „Herr Jesu Christ, dich zu uns wend““. Solistin: Frau Johanna Riersch-Rahmmacher, Konzert- und Opernsängerin (Sopran). Orgel: Hr. Alfred Göttinger. Leitung: Herr Paul Schöne. — Kirchenmusik am 1. Pfingstfeiertag, vormittags halb 10 Uhr: Pfingstkantate für Chor, Soli und Orchester von Richard Wagner, opus 4.  
 \* Der Sängerwettstreit in Frankfurt. Einen Mißklang des Sängersfestes hatte der Kaiser in